

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 11

Artikel: Nirgendwo wird Infanterie besser trainiert als in Walenstadt
Autor: Klusák, Cécile
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nirgendwo wird Infanterie besser trainiert als in Walenstadt

Wer Dienst leistet, war sehr wahrscheinlich bereits einmal in der Region Walenstadt stationiert. Nicht nur gibt es dort einmalige Ausbildungsplätze wie etwa das Simulationsdorf Äuli und legendäre Truppenunterkünfte wie das Hotel Castello, sondern auch das Kommando des Ausbildungszentrums der Armee (AZA) hat in dieser Region seine Wurzeln. So vielfältig die Region, so vielfältig sind auch die Einsatzgebiete des AZA. Eine Reportage.

Wm Cécile Klusák, Co-Chefredaktorin

Keine andere Trainingsmethode ermöglicht es, Truppenbewegungen in Echtzeit so präzise zu überwachen, zu messen und auszuwerten wie im Simulationsdorf Äuli in Walenstadt bzw. vergleichbar mit Bure im Kanton Jura. Der Mehrwert für alle Beteiligten - vom einfachen Soldaten bis hin zum Bataillonskommandanten - ist enorm. Fast täglich werden hier Gruppen, Züge, Kompanien oder sogar ganze Bataillone trainiert.

Gefechtssimulation im Äuli

Ein einfacher Trainingstag im Äuli erfordert einen erheblichen logistischen und

personellen Aufwand. Bereits im Vorfeld müssen alle Soldaten und Kader mit Sensoren und LASSIM (Lasersimulations)-Aufsätzen auf ihren Gewehren ausgerüstet werden. Hinzu kommen Korpswaffen, Fahrzeuge und Handmunition, wodurch das Schiessen und Treffen ähnlich wie beim Lasertag simuliert werden kann - jedoch realitätsnah, nur eben ohne Schmerzen. Sogar Artillerieangriffe und Bogenfeuer lassen sich simulieren. Vor Beginn jeder Übung registrieren Mitarbeiter von Thales die Ausrüstungsnummern jedes einzelnen Soldaten, um später während

der Übung jeden Schritt präzise nachverfolgen zu können.

Doch das ist noch längst nicht alles: Äuli ist speziell für das Training mit Lasersimulatoren ausgerichtet. Jedes Gebäude, jede Tür und jedes Fenster ist mit dem System verbunden. In allen Räumen sind Kameras installiert, die das Geschehen aufzeichnen, und Sensoren erfassen die exakte Position jedes AdA in Echtzeit. Selbst die Funkverbindungen sind in das System integriert. Zusätzlich sind Mitarbeiter der Firma Thales vor Ort, die das Geschehen mit Videokameras dokumentieren.

Im Vergleich zu herkömmlichen Trockenübungen mit Knallpatronen ist der Lernerfolg immens. Fehler werden sofort sichtbar: Befindet sich ein Infanterist in einer ungeschützten Position, nutzt die gegnerische Seite (Rot) dies gnadenlos aus. Ein unkontrollierter Einsatz einer Panzerabwehrwaffe ohne Überprüfung des Rückraums kann zum Ausfall mehrerer Truppenmitglieder führen, und Fehlentscheidungen von Gruppen- oder Zugführern haben reale Konsequenzen.

Nach jeder Übung findet eine ausführliche Besprechung in der sogenannten «Blackbox» statt. Dort werden die Ergebnisse der bis zu acht Mitarbeiter, die das Geschehen während der Übung überwacht und analysiert haben, präsentiert. Der Ablauf ist immer derselbe: Zuerst die gesamte Kompanie, um den Gesamtauftrag und wichtige Erkenntnisse für die Soldaten zu besprechen, danach das Kader einzeln, um ihr Führungsverhalten zu analysieren. Ein Punkt, der fast immer angesprochen wird? «Der Eigenschutz», erklärt Oberstlt Nicolas Schiller. «Erst, wenn das Stehen an ungeschützten Orten reale Konsequenzen hat, verstehen die Soldaten, warum sie es unbedingt vermeiden sollten.»

Berufsmilitärs von morgen

Am Rande des Simulationsdorfs «Äuli», auf dem Schiessplatz - wo bereits mein



Im GAZ Ost können unzählige unterschiedliche Gefechtsszenarien simuliert werden.

Vater, Leutnant bei den Pänzelnern, trainierte – waren angehende Berufsoffiziere im Einsatz. Sie befinden sich derzeit mitten in ihrer Ausbildung zur Übungsleitung. Gemeinsam mit der Infanterie-RS 12 aus Chur haben sie in den letzten zwei Tagen das Szenario «Überfall und Hinterhalt» trainiert. Dieses Konzept ist einzigartig: Während einer RS werden nicht nur die Soldaten und Milizkader gleichzeitig ausgebildet, sondern auch die zukünftigen Berufsoffiziere.

Hauptmann Pascal Fritsch, der die heutige Übung leitete, hinterliess einen sehr kompetenten Eindruck – obwohl er ursprünglich aus einer ganz anderen Truppengattung, der ABC-Abwehr, stammt. Auch Hauptmann Nikolas Blumenthal, ein Sprachspezialist und somit eher ein Exot in diesem Umfeld, zeigte sich motiviert und engagiert. «Es ist schon eine Herausforderung, eine Infanterie-Übung zu leiten. Aber genau das schätze ich an diesem Beruf – die Abwechslung», erklärte er dem SCHWEIZER SOLDAT. Nach Abschluss ihrer Ausbildung werden die frisch gebackenen Berufsoffiziere als Einheits-BOs in den Schulen ihrer ursprünglichen Truppengattungen eingesetzt. Das Ziel für Hptm Fritsch? «Schulkommandant zu werden, das wäre ein Traum!»

Doch nicht nur die zukünftigen Berufsmilitärs profitieren von der Ausbildung des AZA. Auch erfahrene Berufsmilitärs (BM) kommen auf ihre Kosten. Das AZA bietet Fortbildungskurse in nahezu allen Bereichen an, sei es Zwangsmittel, Sprengen, Korpswaffen, Häuser- und Ortskampf



Berufsoffiziersanwärter Hptm Nikolas Blumenthal bei der Koordination der Schiessscheiben beim Schiessplatz Äuli.



Hptm Pascal Fritsch bildet Soldaten im Manöver «Hinterhalt» aus und wird gleichzeitig selbst in der Übungsleitung ausgebildet.



Die Mitarbeiter der Thales filmen während der Gefechtsübung wichtige Schlüsselszenen, um sie später der Truppe zu zeigen.



Je nach Grösse der trainierenden Einheit stehen in der Zentrale bis zu acht Mitarbeitende im Einsatz.

Ausbildungszentrum der Armee (AZA)

Die Geschichte des Standorts Walenstadt reicht bis ins Jahr 1874 zurück, als dort die «Schiessschule Walenstadt» gegründet wurde. Heute beherbergt dieser traditionsreiche Ort das Ausbildungszentrum der Armee (AZA).

Das AZA hat ein breit gefächertes Aufgabengebiet: Es leitet die beiden Gefechtsausbildungszentren (GAZ) Ost und West – Ost: Walenstadt und Luzisteig; West: Bure sowie die Schiessplätze Wichlen und Hinterhein. Darüber hinaus bietet das AZA zahlreiche Lehrgänge und Kurse für alle Berufsunteroffiziere

und -offiziere an und ist verantwortlich für den Bereich «Versuche und Entwicklung». Unter die Zuständigkeit des AZA fällt beispielsweise die Erprobung und Einführung der neuen Truppenausrüstung, des modularen Bekleidungssystems (MBAS).

Insgesamt arbeiten 60 Personen am AZA. Dazu kommen ca. 160 Angestellte der Firma Thales und 45 Mitarbeiter der Logistikbasis der Armee (LBA). Der Kommandant des Ausbildungszentrums der Armee ist Oberst i Gst Marco Anrig.

oder Einführungen in das MBAS oder das RLV 19.

Militär Gen Z-tauglich

Wie kann verhindert werden, dass AdA während der RS in den Zivildienst wechseln? Neben der naheliegenden Antwort, den Wechsel deutlich zu erschweren – was längst überfällig ist – setzt die Armee auf Modernisierungsmassnahmen, um die Zeit in der RS für die jungen Stellungspflichtigen attraktiver zu gestalten. Das bedeutet jedoch keineswegs, sie «mit Samthandschuhen» anzufassen. Vielmehr geht es darum, den heutigen Zeitgeist zu treffen und die Anforderungen der Generation Z zu berücksichtigen.

Diese Generation ist keineswegs faul, sondern stark auf Effizienz fokussiert und benötigt klare Sinnvermittlung. Leerläufe und sinnbefreite Befehle werden hinterfragt, verweigert oder führen dazu, dass sich die jungen Soldaten für den Abgang aus der Armee entscheiden. Mit dem Projekt «RS 4.0», das unter der Leitung des AZA entwickelt und umgesetzt wurde, will die Armee auf die Bedürfnisse dieser jungen Generation eingehen.

Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Ansätze evaluiert, darunter auch die mögliche Streichung der Zugschulen. Für viele hat die Zugschule einen emotionalen und traditionellen Wert, sie fördert die koordinierte Zusammenarbeit innerhalb des Zuges. Doch Kritiker bemängeln, dass ihr in der Bewertung der RS-Kompanien ein zu grosser Stellenwert eingeräumt wird. Angesichts der aktuellen Krisensituationen stellt sich die berechtigte Frage, wie relevant die Zugschule heute noch ist. Dieser Vorschlag schaffte es jedoch nicht in die Endauswahl, ebenso wie die Einführung der Du-Kultur oder das Tragen von Zivilkleidung während des Urlaubs.

Dafür wurden andere Vorschläge wie das digitale Anschlagsbrett, E-Learning, mehr Belohnung statt Bestrafung (zum Beispiel zusätzliche Freizeit, wenn Rekruten ihre Aufgaben schneller als andere erledigen) und ein verstärkter Fokus auf die Kaderausbildung umgesetzt. Versuchsläufe in einigen RS im letzten Jahr zeigten, dass die Zufriedenheit auf allen Ebenen gestiegen ist. Dies ist vor allem der respektvolleren Behandlung der Rekruten durch die Kader, einer verbesserten Sinnvermittlung



Das Simulationssystem mit Sensoren am Körper (Kopf, Oberkörper und Oberschenkel) und an der Waffe.

lung in der Ausbildung und sinnvoller Freizeitgestaltung zur Reduzierung von Leerläufen zu verdanken. Die Umsetzung der Massnahmen bleibt den einzelnen Schulen überlassen.

Urbanisierung von Übungsdörfern

Die Siedlungsfläche der Schweiz umfasst heute 3271 Quadratkilometer, was bedeutet, dass sich das gesamte gesellschaftliche Leben – Wohnhäuser, Fabriken, Strassen, Grünanlagen, Bürogebäude usw. – auf gerade einmal 8 Prozent der Gesamtfläche des Landes konzentriert. Angesichts dessen ist es nur logisch, dass heutige Kriege nicht mehr in abgelegenen Gebieten ausgetragen werden, sondern in städtischen Ballungsräumen. Wer die Städte kontrolliert, beherrscht auch die umliegenden Regionen. Der Stadtkrieg ist, wie aktuelle Aufnahmen aus dem Ukraine-Konflikt zeigen, weitaus komplexer und anspruchsvoller als Kämpfe in kleineren Ortschaften.

Um dieser Realität gerecht zu werden, plant die Armee, ihre Trainingsplätze zu urbanisieren. Die Übungsdörfer Nalé auf

dem Waffenplatz Bure und Äuli auf dem Waffenplatz Walenstadt sind, wie ihre Bezeichnung schon verrät, Dörfer und keine Städte. Deshalb soll Nalé mit Industriekomplexen, Bürogebäuden, Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern sowie Wohnblöcken erweitert werden. Dieses Projekt befindet sich derzeit in der Planungsphase, ein Enddatum ist jedoch noch nicht festgelegt. Eine Urbanisierung des Äuli ist hingegen noch nicht vorgesehen.

Effizienz und Innovation

Die kontinuierliche Modernisierung und Urbanisierung der Übungsplätze sowie die innovative Ausbildungsmethoden im AZA sind entscheidende Faktoren für die Zukunft der Schweizer Armee. In einer Welt, in der die Bedrohungen zunehmend komplexer und urbaner werden, bietet das AZA eine Plattform, die Soldaten nicht nur auf technischem, sondern auch auf taktischem Niveau optimal vorbereitet. Ein wichtiger Grundpfeiler unserer Landesverteidigung und der Region Walenstadt.

